

1. Hft.  
1. Bg.  
1. Bg.  
8

Logan 9 u. 10

Skizzen aus Weimar.

Von Karl Neumann.

Verlag v. J. Neumann, Neudamm

double in 3 tom Corro  
mon in 60 Juli 1867  
anstatt 24 Kr. - 100 Kr.  
1867

Dingelstedt's Bemühungen, dem Publicum die Erzeugnisse jüngerer Autoren vorzuführen, kann nicht hoch genug anerkannt werden; um so mehr, da dieses Bestreben leider noch so vereinzelt dasteht. Daher das Drängen jugendlicher Kräfte nach der alten Musesstadt und die Freudenäußerungen daher, wenn ihre Dichtung von der großherzoglichen Hofbühne herabgesprochen worden.

Arthur Müllers Volksstück: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ war die neueste Novität. Den Zeitungen nach auswärts mit Glück vorgeführt, war auch das hiesige Publicum begierig und hatte sich zahlreiche eingefunden; konnte aber nur den Künstlern für das vortreffliche Spiel Dank zollen und mußte mit Recht ein Stück belächeln, das auf so schwachen Füßen steht. Der erste Aufzug gleicht einer Ritterkomödie mit Mord und Todtschlag und ruft allgemeine Heiterkeit hervor; im zweiten tritt ein Erzbischof nach dem Blute der Protestanten und läßt diese, wie der folgende Act zeigt, gefangen nehmen. Nun hat aber die Frau des in Fesseln gelegten Schmiedes nichts eiligeres zu thun, als Brot und Wurst einzuwickeln und damit zum Papste nach Rom zu laufen, von dem sie denn auch glücklich die Befreiung des Gatten und Sohnes erlangt. Doch der Erzbischof hat noch nicht Aergern genug. Denn Dankelmann, preussischer Gesandter am Regensburger Reichstage, läßt sich bei dem Blutwütherrich melden und macht ihm so lange schlechte Witze vor, bis dieser — ich weiß nicht, ob aus Ueberzeugung oder der faden Witze wegen — völlig zu Kreuz kriecht. Und siehe da: Alles löst sich auf das Beste. Der Erzbischof schimpft auf Preußen, tritt hinter die Goullise und wird nicht mehr gesehen; die Protestanten hingegen rüsten sich zur Auswanderung, hören noch die Klagen einer Bäuerin an, der man Vater und Brüder erschlagen, knien dann, trotz der bitterlichen Kälte, in den Schnee nieder und singen — ich glaube vierstimmig — „Ein' feste Burg ist unser Gott!“ An Liebeleien, Bibelcitaten, religiösen Tiraden nach Hegel'schen Grundsätzen und Schlagwörtern auf das einige Deutschland fehlt es natürlich nicht, die, als leichte Waare, von dem kunstsinigen Publikum mit Kälte aufgenommen wurden; nur die Menge hoch oben im Paradiese klatschte dem Schimpfen auf die katholische Kirche dauernden Beifall und hätte auch gewiß, wenn der Verfasser eine Telegraphenreise hätte antreten können, diesen auf übliche Weise vor die Lampen gefordert. Doch wie gesagt: Die vortreffliche Darstellung entschädigte für Vieles, denn die Herren Klotz (Erzbischof), Lehfeld (Schmied), Wünzler (Andreas), sowie die Damen Hettstadt (Veronika) und Stör (Magdalena) führten ihre Rollen aufrecht künstlerische Weise zu Ende. Eifrig erheitert und von dem großartigen Schlußgefange ergriffen, verließ die Menge das Haus.

Einen ähnlichen Eindruck rief das abermals

vorgeführte Charakterbild von Herfch: „Die Anna-Lise“ hervor. Was sollen uns diese lose aneinander gereihten Scenen, fragten sich viele der Anwesenden, denen größtentheils die Handlung fehlt? Denn im Grunde besteht das fünftactige Schauspiel aus Dialogen, die den immer lauernben Gott des Schlafes unwillkürlich aus seinem Berstecke hervorrufen und bei denen von der vielfach gepriesenen Frische leider nichts zu entdecken ist. Schwer hat sich der Verfasser die Arbeit nicht gemacht. Incommodirt ihn die eine oder andere Person im Verlauf des Stückes, so läßt er sie, wie den Apothekergehilfen verschwinden oder gar eine stumme Rolle übernehmen; auch kommt es ihm nicht darauf an, den Dialog aus Prosa und höherigen Versen zusammen zu wirfeln. Genug, eine gewisse Munterkeit abgerechnet, bleibt nichts weiter übrig als Sentimentalität, Schimpfen, Lobben und Unsinnreden.

Sei es mir vergönnt, an dieser Stelle der General-Intendanz für die Vorführung älterer Stücke Dank zu sagen, die zu den obigen den angenehmfsten Contrast bilden. Zuerst erwähne ich der Raimund'schen Zauberposse: „Der Verschwenker“ mit ihrem tief sittlichen Kern, ihren gefühlvollen Liedern und der so leicht nicht wieder erreichten strengen Charakterzeichnung; dann bez nie genug gewürdigten Lustspiels von Kaupach: „Vor hundert Jahren“, und endlich des Benedir'schen Schauspielers: „Das demooste Haupt.“ Stehen diese Sachen auch keineswegs über der Kritik, so muß ihnen der Recensent doch freundlichst begegnen: Denn, was eine große Hauptsache, in ihnen strömt warmes, leicht fließendes Blut, sie leben und beleben. Traurig indeß, daß älteren Productionen immer wieder der Vorzug zu geben ist und daß man sich noch immer umsonst nach dem so sehulichst erwarteten Lustspiel-Messias umschaut. O, möchte er doch endlich zum Wohl der ihn so heiß herbeisehnden Menschheit erscheinen!

Auf erquicklichere Themata lenke ich jetzt die Aufmerksamkeit. Franz Dingelstedt, auch als gediegener Shakespeare-Kenner durch ganz Deutschland bekannt, hatte den „Macbeth“ nach den Uebersetzungen Schiller's, Tieck's, Kaufmann's für die deutsche Bühne eingerichtet und hier zur Auführung gebracht. Ich muß gestehen, einen gemüthlicheren Abend selten verlebt zu haben. Lehfeld, unser vortrefflicher Heldenspieler, führte seine Rolle, auf das feinste nuancirt, zu Ende. Fanny Jannauschek als Lady, sowie die übrigen Künstler standen ihm würdig zur Seite. Das war ein Macbeth, ehrgeizig gemacht durch den Ausdruck der Heren und vollführend die grausige That auf Anstiften seines Weibes; erstarrend vor dem Erscheinen des gemordeten Banquo und endlich, als der Wald heranrückt, mit verzweifelter Festigkeit diesem entgegenschreitend, sei es, um zu siegen oder zu fallen. Jeder Zoll ein König! Dieser Aus-

spruch ist hier vollkommen an seinem Platze. Auch Fräulein Janauschek, wie das bei einer gebildeten Künstlerin nicht anders zu erwarten, erntete reichlichen Beifall; — mir möchte ich, was die Nachwandler scene betrifft, mir mit der Dame zu rechten erlauben. Denn da ich gleichfalls bewährte Künstlerinnen wiederholt in dieser Rolle gesehen, darf ein Vergleich wohl am Platze sein. Die englische Schauspielerin Mrs. Atkison nämlich und Johanna Wagner (in der Oper) spielten diese Scene ohne jede Leidenschaft, fast ohne jegliche Bewegung; sie traten aus der Coullisse, rieben unscheinbar das Blut von der Hand und brachten so die größte Wirkung hervor. Wie aber Fanny Janauschek? Auf dem Tische wählte sie eine Schüssel mit Wasser und wusch sich die Hände, ging dann ziemlich schnellen Schrittes einher, warf sich in den Sessel, erhob sich wieder — und alles das im tiefen Schläfe? Sicher ist da das Spiel der vorhin genannten Künstlerinnen natürlicher und wirksamer. — Dingelstedt's Bearbeitung endlich machte den angenehmsten, gelungensten Eindruck. Doch ist, um ihre Schönheiten vollkommen würdigen zu können, eine fernere Ausführung nöthig, die denn auch von allen Seiten mit Sehnsucht herbeigewünscht wird. Ich erlaube mir, darauf zurückzukommen.

Mein noch einer edlen Leistung der Janau-

schek muß ich gedenken: Sie trat als Phigene auf. Und alle ihre schon neulich gerühmten Vorzüge bewährte sie auch hier wiederum vollkommen; der Applaus wollte kein Ende nehmen, soß jedoch bei ihrer Leistung als Phaedra noch stillmischer gewesen sein, welcher beizuwohnen, ich leider verhindert wurde. Interessant möchte schließlich folgende, dem Personenverzeichniß hinzugefügte Nachricht der General-Intendantz auch Ihren Lesern sein: Phaedra ist Racine's Schwanengesang und auch die letzte größere Dichtung unseres Schiller. Das Original stammt aus dem Jahre 1677; die deutsche Uebersetzung ging zum ersten Male am 30. Januar 1805 über die hiesige Hofbühne. Von diesem Tage bis zum 25. Mai 1823, der letzten Aufführung, wurde das Stück dreizehn Male hier gegeben. Die Rolle der Phaedra spielten die Damen Becker, Wolff, Jagemann; den Theseus Haide, Dels, zuletzt (als Gast) Esclair.

Und nun zum Schluß: Fanny Janauschek hat uns verlassen und einem Rufe nach Dresden Folge geleistet. Mit Wehmuth sah Weimar's Bevölkerung sie scheiden und sprach den einstimmigen Wunsch aus: daß sie bald und auf recht lange Zeit wieder zurückkehren möge. Ein freundlicher Empfang und dauernde Abhänglichkeit wird ihr gewiß sein.

## B ü c h e r s c h a n.

### Für den Weihnachtstisch!

**Die jungen Boers im Binnenlande des Kaps der guten Hoffnung.** Ein Bonengemälde aus Süd-Afrika zu Lust und Lehre für die reisere Jugend gebildeter Stände von Karl Müller. Mit 8 Kupfern in lithographischem Farbendruck. (Breslau, Verlag von Eduard Trewendt. 1862.)

**Der Onom.** Ernst, Scherz und sinnige Spiele. Herausgegeben von Hübner-Trams. Mit 8 in Farbendruck ausgeführten Bildern von A. Haun. Jahrgang 1862. (Ebenbaselbst.)

**Die Storchstraße.** Hundert Bilder aus der Kinderwelt in Erzählungen und Liedern für erzählende Mütter, Kindergartenrinnen und kleine Leser von Lina Morgenstern. Mit 8 bunten Illustrationen von Louise Thalheim. (Ebenbaselbst.)

**Samenkörner für junge Herzen.** Drei Erzählungen von Hedwig Prohl. Mit 6 bunten Illustrationen v. Louise Thalheim. (Ebenbaselbst.)

**Aus treuem Herzen.** Erzählungen, Gedichte und Märchen für Kinder von 8—12 Jahren. Von Karl Ludwig Stein. Zweite Sammlung. Mit colorirten Bildern, gezeichnet von Gustav Süs. (Rostock, G. B. Leopold's Universitäts-Buchhandlung. [Ernst Ruhn.] 1862.)

**Forschungsreisen in Arabien und Ost-Afrika** nach den Entdeckungen von Burton, Speke, Krapf, Rebmann, Erhardt und Andern. In zwei Bänden bearbeitet von Karl Andree. II. Band. Nebst 4 Ansichten in Farbendruck, zahlreichen eingedruckten Holzschnitten und einer Karte von Afrika von Dr. Henry Lange. (Leipzig, Hermann Costenoble. 1861.)

**In stillen Stunden.** Gedanken einer Frau über die höchsten Wahrheiten des Menschen-Daseins von Julie Burow. (Frau Pfannenuschmidt.) (Berlin, Ernst Schotte & Comp. 1861.)

Die Verlags-Handlung des Herrn Eduard Trewendt in Breslau hat es sich wiederum angelegen sein lassen, uns eine so reiche Auswahl passender, höchst geschmackvoll ausgestatteter Jugendschriften vorzulegen, daß man wirklich in Verlegenheit geräth zu sagen, welchen Werken man den Vorzug geben möchte. Und doch erheischt es unsere Aufgabe, auch dieses Jahr aus der Menge solcher Schriften einige hervorzuheben, von denen man hoffen darf, daß sie Aller Wünsche und Ansprüche vollkommen befriedigen werden.

Für die reisere Jugend sind ohne Zweifel die Müller'schen Bücher am empfehlenswerthesten: „Die jungen Büßeljäger“, „Die jungen Pelzjäger“, „Esperanza, oder die jungen Gauchos in den Pampas am Fuße der Andes“, sind bereits einstimmig

| Zeichen und Name | (41) Daphne        | (42) Iffis         | (43) Ariadne       | (44) Nyssa         |
|------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| entdeckt         | 22 Mai 1856        | 23 Mai 1856        | 15 April 1857      | 27 Mai 1857        |
| Entdecker        | Goldschmidt        | Pegson             | Pegson             | Goldschmidt        |
| Ort              | Paris              | Dorford            | Dorford            | Paris              |
| E                | 1856 Juni 0,5      | 1860 Jan. 1,0      | 1857 Apr. 17,0     | 1858 Jan. 0,0      |
| L                | 202° 29'           | 247° 46'           | 224° 3'            | 278° 9'            |
| $\pi$            | 230 21             | 318 0              | 277 14             | 111 38             |
| $\Omega$         | 180 6              | 84 31              | 264 32             | 131 1              |
| i                | 15 48              | 8 35               | 3 28               | 3 42               |
| $\mu$            | 954'',11           | 930'',94           | 1085'',06          | 940'',08           |
| a                | 2,4003             | 2,4400             | 2,2031             | 2,4242             |
| e                | 0,20249            | 0,22563            | 0,16728            | 0,14933            |
| U                | 1358 $\mathcal{L}$ | 1392 $\mathcal{L}$ | 1194 $\mathcal{L}$ | 1379 $\mathcal{L}$ |
| Zeichen und Name | (45) Eugenia       | (46) Hestia        | (47) Aglaja        | (48) Doris         |
| entdeckt         | 27 Juni 1857       | 16 Aug. 1857       | 15 Sept. 1857      | 19 Sept. 1857      |
| Entdecker        | Goldschmidt        | Pegson             | Luther             | Goldschmidt        |
| Ort              | Paris              | Dorford            | Wilk               | Paris              |
| E                | 1858 Jan. 0,0      | 1860 Jan. 1,0      | 1858 Febr. 7,0     | 1858 Febr. 3,0     |
| L                | 294° 35'           | 178° 7'            | 17° 5'             | 16° 7'             |
| $\pi$            | 229 36             | 354 20             | 313 42             | 76 53              |
| $\Omega$         | 148 6              | 181 41             | 4 29               | 185 14             |
| i                | 6 35               | 2 17               | 5 0                | 6 30               |
| $\mu$            | 791'',23           | 888'',34           | 725'',41           | 647'',12           |
| a                | 2,7194             | 2,5174             | 2,8815             | 3,1094             |
| e                | 0,08218            | 0,16152            | 0,12949            | 0,07695            |
| U                | 1638 $\mathcal{L}$ | 1459 $\mathcal{L}$ | 1787 $\mathcal{L}$ | 2003 $\mathcal{L}$ |

| Zeichen und Name             | (49) Pales                            | (50) Virginia                         | (51) Nemanfa                      | (52) Europa                          |
|------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|
| entdeckt<br>Entdecker<br>Ort | 19 Sept. 1857<br>Golbschmidt<br>Paris | 4 Oct. 1857<br>Ferguson<br>Washington | 22 Jan. 1858<br>Laurent<br>Nismes | 4 Febr. 1858<br>Golbschmidt<br>Paris |
| E                            | 1858 Febr. 23,0                       | 1858 Jan. 0,0                         | 1858 Jan. 0,0                     | 1858 Jan. 0,0                        |
| L                            | 31° 25'                               | 31° 41'                               | 154° 24'                          | 136° 22'                             |
| $\pi$                        | 32 50                                 | 10 0                                  | 175 41                            | 102 4                                |
| $\Omega$                     | 290 30                                | 173 32                                | 175 39                            | 129 58                               |
| i                            | 3 9                                   | 2 48                                  | 9 37                              | 7 25                                 |
| $\mu$                        | 654'',53                              | 823'',14                              | 973'',85                          | 649'',82                             |
| a                            | 3,0859                                | 2,6486                                | 2,3678                            | 3,1008                               |
| e                            | 0,23780                               | 0,28695                               | 0,06700                           | 0,10150                              |
| U                            | 1980 $\mathcal{L}$                    | 1575 $\mathcal{L}$                    | 1331 $\mathcal{L}$                | 1994 $\mathcal{L}$                   |
| Zeichen und Name             | (53) Calypso                          | (54) Alexandra                        | (55) Pandora                      | (56) Pseudo-Daphne                   |
| entdeckt<br>Entdecker<br>Ort | 4 April 1858<br>Luther<br>Biff        | 10 Sept. 1858<br>Golbschmidt<br>Paris | 10 Sept. 1858<br>Searle<br>Albany | 9 Sept. 1857<br>Golbschmidt<br>Paris |
| E                            | 1858 April 8,5                        | 1858 Dec. 30,0                        | 1858 Dec. 30,0                    | 1857 Sept. 13,0                      |
| L                            | 162° 27'                              | 346° 22'                              | 28° 26'                           | 330° 54'                             |
| $\pi$                        | 92 28                                 | 293 56                                | 11 26                             | 294 58                               |
| $\Omega$                     | 144 4                                 | 313 50                                | 10 57                             | 194 53                               |
| i                            | 5 7                                   | 11 47                                 | 7 14                              | 7 56                                 |
| $\mu$                        | 837'',37                              | 796'',37                              | 773'',90                          | 854'',49                             |
| a                            | 2,6185                                | 2,7076                                | 2,7598                            | 2,5835                               |
| e                            | 0,20672                               | 0,19900                               | 0,14208                           | 0,22702                              |
| U                            | 1547 $\mathcal{L}$                    | 1627 $\mathcal{L}$                    | 1675 $\mathcal{L}$                | 1517 $\mathcal{L}$                   |

| Zeichen und Name | (57) Mnemosyne     | (58) Concor- dia   | (59)               | (60) Titania       |
|------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| entdeckt         | 22 Sept. 1859      | 24 März 1860       | 12 Sept. 1860      | 15 Sept. 1860      |
| Entdecker        | Luther             | Luther             | Chacornac          | Ferguson           |
| Ort              | Bilk               | Düsseldorf         | Paris              | Washington         |
| E                | 1860 Jan. 1,0      | 1860 Apr. 10,0     | 1860 Oct. 2,5      | 1860 Oct. 2,0      |
| L                | 28° 51'            | 179° 49'           | 9° 53'             | 355° 39'           |
| $\pi$            | 53 25              | 116 30             | 18 56              | 158 6              |
| $\Omega$         | 200 9              | 162 4              | 170 19             | 187 12             |
| i                | 15 5               | 5 16               | 8 37               | 4 41               |
| $\mu$            | 633'',09           | 808'',64           | 793'',56           | 1024'',14          |
| a                | 3,1552             | 2,6802             | 2,7147             | 2,2896             |
| e                | 0,10612            | 0,05166            | 0,11884            | 0,19865            |
| U                | 2047 $\mathcal{L}$ | 1603 $\mathcal{L}$ | 1631 $\mathcal{L}$ | 1265 $\mathcal{L}$ |

| Zeichen und Name | (61) Danaë         | (62) Erato         |
|------------------|--------------------|--------------------|
| entdeckt         | 19 Sept. 1860      | Oct. 1860          |
| Entdecker        | Goldschmidt        | Förster            |
| Ort              | Paris              | Berlin             |
| E                | 1860 Ept. 29,0     | 1860 Ept. 24,5     |
| L                | 345° 42'           | 15° 7'             |
| $\pi$            | 340 9              | 40 12              |
| $\Omega$         | 334 19             | 126 57             |
| i                | 18 17              | 2 15               |
| $\mu$            | 691'',59           | 636'',32           |
| a                | 2,9747             | 3,1445             |
| e                | 0,16308            | 0,16387            |
| U                | 1874 $\mathcal{L}$ | 2037 $\mathcal{L}$ |

[Zum Nutzen des Gebrauchs füge ich dieser Tabelle zwei alphabetische Reihen bei E. V.:]

Die alphabetische Reihe der kleinen Planeten mit den ihnen in der vorstehenden Tabelle: in welcher sie, mit Ausnahme des 56ten (der Pseudo-Daphne), nach der Zeit ihrer Entdeckung geordnet sind, gegebenen Nummern ist folgende: Aglaja 47, Alexandra 54, Amphitrite 29, Ariadne 43, Asträa 5, Atalante 36; Bellona 28; Calliope 22, Calypso 53, Ceres 1, Circe 34, Concordia 58; Danaë 61, Daphne 41, Doris 48; Egeria 13, Erato 62, Eugenia 45, Eunomia 15, Euphrosyne 31, Europa 52, Euterpe 27; Fides 37, Flora 8, Fortuna 19; Harmonia 40, Hebe 6, Hestia 46, Hygiea 10; Irene 14, Iris 7, Iphis 42; Juno 3; Lätitia 39, Leda 38, Leucothea 35, Lutetia 21; Massalia 20, Melpomene 18, Metis 9, Mnemosyne 57; Nemausa 51, Nysa 44; Pales 49, Pallas 2, Pandora 55, Parthenope 11, Phocäa 25, Polyhymnia 33, Pomona 32, Proserpina 26, Pseudo-Daphne 56, Psyche 16; Thalia 23, Themis 24, Thetis 17, Titania 60; Urania 30; Vesta 4, Victoria 12, Virginia 50; Planet 59.

Die alphabetische Reihe der Entdecker mit den von ihnen entdeckten Planeten ist diese: Chacornac in Paris 6 Planeten: Circe, Lätitia, Leda, Phocäa (dieser in Marseille), Polyhymnia, Pl. 59; Ferguson in Washington 3: Euphrosyne, Titania, Virginia; Förster in Berlin: Erato; de Gasparis in Neapel 7: Egeria, Eunomia, Hygiea, Massalia, Parthenope, Psyche, Themis; Goldschmidt in Paris 13: Alexandra, Atalante, Danaë, Daphne, Doris, Eugenia, Europa, Harmonia, Lutetia, Nysa, Pales, Pomona, Pseudo-Daphne; Graham zu Marfree Cassie: Metis; Harding in

Eilienthal: Juno; Hencke in Driesen 2: Astræa, Hebe; Hind  
 in London 10: Calliope, Euterpe, Flora, Fortuna, Irene,  
 Iris, Melpomene, Thalia, Urania, Victoria; Laurent in  
 Nismes: Nemausa; R. Luther in Bilk 9: Aglaja, Bellona,  
 Calypso, Concordia, Fides, Leucothea, Mnemosyne, Proserpina,  
 Thetis; Martz in London: Amphitrite; Olbers in Bremen 2:  
 Pallas, Vesta; Piazzi in Palermo: Ceres; Pogson in Dr-  
 ford 3: Ariadne, Hestia, Isis; Searle in Albany: Pandora.

An die Stelle der im 2ten Bande zu S. 571 gegebenen Tafel der Elemente der inneren Cometen tritt jetzt die nachfolgende, welche die Elemente derjenigen Cometen enthält, die in mehr als Einer Erscheinung beobachtet sind. Die Umlaufzeiten von diesen sind daher früher bestimmt.

**Elemente der inneren Cometen, welche genauer berechnet sind**

|   | Ende                                    | Windecke  | Brocken                                    | d'Arrest                                | Viela  | Kepe                                    | Kuttle-Drühns                            |
|---|---|---|--|---|--|---|--|
| Durchgangszeit d. des Perihel<br>in mittl. Pariser Zeit . . . | 1855 Juni 1<br>4 <sup>h</sup> 49' 8"    | 1858 Mai 2<br>11 <sup>h</sup> 55' 46"           | 1857 März 28<br>16 <sup>h</sup> 24' 10"    | 1851 Juni 8<br>16 <sup>h</sup> 38' 49"  | 1852 Sept. 23<br>17 <sup>h</sup> 13' 59"     | 1858 Sept. 13<br>3 <sup>h</sup> 45' 47" | 1858 Febr. 23<br>12 <sup>h</sup> 43' 41" |
| Länge des Perihels . . .                                      | 157° 53' 13"                            | 275° 59' 53"                                    | 115° 46' 31"                               | 322° 57' 39"                            | 109° 5' 57"                                  | 50° 0' 8"                               | 115° 51' 43"                             |
| Länge des aufsteig. Knotens                                   | 334 26 25                               | 113 0 53  | 101 46 21                                  | 148 26 5                                | 245 50 11                                    | 209 42 5                                | 269 3 20                                 |
| Neigung gegen die Ekliptik.                                   | 13 8 9                                  | 10 42 43  | 29 48 26                                   | 13 55 37                                | 12 33 27                                     | 11 22 44                                | 54 24 10                                 |
| halbe große Ase . . .   | 2,2147                                  | 2,9285  | 3,1325                                     | 3,4519                                  | 3,5137                                       | 3,8202                                  | 5,7260                                   |
| Perihel-Distanz . . .   | 0,3371                                  | 0,7665  | 0,5671                                     | 1,1748                                  | 0,8602                                       | 1,6953                                  | 1,0255                                   |
| Aphel-Distanz . . .   | 4,0922                                  | 5,0905  | 5,6979                                     | 5,7290                                  | 6,1673                                       | 5,9451                                  | 10,4265                                  |
| Excentricität . . .   | 0,84778                                 | 0,73828   | 0,80190                                    | 0,66000                                 | 0,75520                                      | 0,55622                                 | 0,82090                                  |
| Umlaufzeit in Tagen . . .                                     | 1204                                    | 1831  | 2025                                       | 2342                                    | 2406   | 2727                                    | 5005                                     |
| Umlaufzeit in Jahren . . .                                    | 3,30                                    | 5,01  | 5,54                                       | 6,41                                    | 6,58   | 7,60                                    | 13,70                                    |
| berechnet von   | Ende<br>astr. Nachr.<br>XXXI.<br>S. 118 | Windecke<br>astr. Nachr.<br>XXXXVIII.<br>S. 158 | Drühns<br>astr. Nachr.<br>XXXVI.<br>S. 189 | Dubemans<br>Goult's Journal<br>V. p. 65 | d'Arrest<br>astr. Nachr.<br>XXXIX.<br>S. 327 | Drühns<br>astr. Nachr.<br>LII. S. 86    | Drühns<br>astr. Nachr.<br>IL. S. 39      |

Der Comet von de Bico ist daher hier ausgeschlossen, weil er seit 1844 nicht wieder gesehen ist.

Als Nachtrag zu den Bahn-Elementen der Doppelsterne im Zten Bande S. 305 und 643 kann folgende Tabelle angesehen werden, in welche nur die neuesten, sichersten Bestimmungen aufgenommen sind:

### Bahn-Elemente von Doppelsternen

| Name                      | Durchgang<br>durch das<br>Perihel | Umlaufzeit<br>in Jahren | halbe<br>große Axe | Excentricität | Länge des<br>Knotens | Entfernung<br>des Perihels<br>vom Knoten | Neigung | Berechner    |
|---------------------------|-----------------------------------|-------------------------|--------------------|---------------|----------------------|--|---------|--------------|
| ζ Herculis . . . . .      | 1830,48                           | 36,357                  | 1",254             | 0,4482        | 214° 21'             | 284° 55'                                 | 43° 43' | Willareau    |
| γ Coronae . . . . .       | 1850,34                           | 43,677                  | 0,943              | 0,2865        | 22 18                | 215 29                                   | 60 40   | Winneke      |
| ζ Caneri . . . . .        | 1816,69                           | 58,270                  | 0,892              | 0,4438        | 33 34                | 133 1                                    | 24 0    | Mädler       |
| ξ Ursae majoris . . . . . | 1816,86                           | 61,576                  | 2,439              | 0,4315        | 275 50               | 308 57                                   | 52 49   | Willareau    |
| α Centauri . . . . .      | 1851,50                           | 77,000                  | 15,500             | 0,9500        | 86 7                 | 291 22                                   | 47 56   | Sacab        |
| τ Ophiuchi . . . . .      | 1840,07                           | 87,040                  | 0,818              | 0,0375        | 55 5                 | 145 40                                   | 51 47   | Mädler       |
| λ Ophiuchi . . . . .      | 1790,31                           | 89,010                  | 0,842              | 0,4530        | 32 42                | 126 4                                    | 49 25   | Mädler       |
| ρ Ophiuchi . . . . .      | 1808,27                           | 95,966                  | 4,958              | 0,4335        | 123 8                | 160 32                                   | 57 21   | Künferfus    |
| ζ Librae . . . . .        | 1832,61                           | 105,520                 | 1,289              | .....         | 4 45                 | .....                                    | 70 13   | Mädler       |
| 1938 ε Librae . . . . .   | 1851,57                           | 146,650                 | 1,320              | 0,8539        | 94 44                | 87 8                                     | 49 27   | Mädler       |
| 3062 ε Librae . . . . .   | 1834,01                           | 146,830                 | 0,998              | 0,6239        | 77 21                | 42 10                                    | 38 36   | Mädler       |
| γ Virginis . . . . .      | 1836,43                           | 182,120                 | 3,580              | 0,8795        | 5 33                 | 313 45                                   | 23 36   | Sohn Perihel |
| ω Leonis . . . . .        | 1841,40                           | 227,770                 | 1,307              | 0,7235        | 169 12               | 84 9                                     | 60 13   | Künferfus    |
| σ Coronae . . . . .       | 1825,32                           | 420,240                 | 2,980              | 0,5899        | 20 44                | 65 54                                    | 40 52   | Künferfus    |
| α Geminorum . . . . .     | 1750,33                           | 996,850                 | 7,537              | 0,3438        | 31 58                | 294 1                                    | 42 5    | Dielle       |

709

### Die Variationen der magnetischen Neigung.

[2<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Seite des 4ten Bandes des Kosmos (S. 105 von der 1ten Zeile an, statt der Worte: „Die stündlichen periodischen Variationen der magnetischen Neigung sind“; bis S. 107 Z. 9) in veränderter Fassung nach des Gen. Sabine englischer Uebersetzung (von p. 114 Z. 8 bis Mitte der p. 117).<sup>1</sup>]

Wir müssen zwischen Resultaten unterscheiden, welche durch eine Reihe von Beobachtungen mit einer Neigungs-Nadel zu gewissen Stunden des Vormittags, verglichen mit einer ähnlichen Reihe von gewissen Stunden des Nachmittags, erlangt

<sup>1</sup> Herr Gen. Major Edw. Sabine hat im 4ten Bande seiner englischen Uebersetzung des Kosmos zu dem magnetischen Theile des Bandes, mit Hinweisung darauf, daß seit dem Druck dieser Stellen (seit dem Jahr 1854) der Erd-Magnetismus (wir verdanken es vorzüglich seinem Eifer) sehr wesentliche Fortschritte gemacht habe: neben der Veränderung dieser kleinen Stelle, drei große Anmerkungen zugefügt: 1) über die elliptische Gestalt der Erde p. 453—484 2) über die magnetischen Störungen p. 485—495 3) über die Variation der magnetischen Abweichung p. 496—516. In der diesen Zusätzen gewidmeten Vorrede vor dem Bande (editor's preface) hat der General (ohne Daten) Stellen aus Briefen Alexanders von Humboldt an ihn abdrucken lassen, in denen der verewigte große Autor ihm zuerst verheißt seine Veränderungen und Zusätze bei einer neuen Ausgabe des Werks zu benutzen, später: daß er sie zu Zusätzen am Ende des letzten Bandes bestimme. Ich erfülle diese Zusagen, zu denen ich selbst keine Anweisung von dem Verewigten erhalten habe, in dem beschränkten Umfange, welchen die Lage erheischt; die Aufnahme der kleinen veränderten Stelle wird zeigen, daß ich die Zusage ehre. Da aber, nach dem Tode des Autors, in diesem Werke keine Zusätze gegeben werden, außer den ausdrücklich und bis zum letzten Augenblick mir von ihm aufgetragenen kleinen astronomischen Stücken; so darf ich es nicht wagen einen großen fremden Text, der im Original 4 Druckbogen begreift, hier in Uebersetzung anzufügen. Ich lasse für diesen Zusatz die erste Bestimmung des Verewigten gelten, welche solche Zusätze einer neuen Ausgabe des Kosmos vorbehielt.

E. B.

werden (welche höchstens nur den Unterschied in dem Betrag der Neigung in diesen zwei Perioden der 24 Stunden geben können); und Resultaten, durch stündliche Beobachtungen der Magnetometer für Horizontal- und Vertical-Kraft gewonnen, welche die stündlichen Variationen der Neigung und Totalkraft für jede Stunde geben. Unter den durch diese beiden Methoden erlangten stündlichen Variationen der magnetischen Neigung mögen folgende angeführt werden:

### I. In der nördlichen Hemisphäre:

**Greenwich:** Nach Beobachtungen mit einer Neigungs-Nadel 3 Stunden vor und 3 Stunden nach Mittag ward die nördliche Neigung um 9" Vorm. größer gefunden als um 3" Nachm. Der Unterschied betrug im J. 1847 0',7. In 4 Jahren von 5 war die Neigung um 9" Vorm. höher als um 3" Nachm.; aber in Einem Jahr (1845) trat das Gegentheil hervor, da die Neigung um 1',3 um 3" Nachm. größer war als um 9" Vorm.

**Paris:** nach Beobachtungen mit einer Neigungs-Nadel um 9" Vorm. und 6" Nachm. erschien die mittlere nördliche Neigung am größten um 9" Vorm.

**Petersburg:** nach Beobachtungen mit einer Neigungs-Nadel um 8" Vorm. und 10" Nachm. erschien die mittlere nördliche Neigung am größten um 8" Vorm.

**Toronto (Canada):** aus stündlichen Beobachtungen während 5 $\frac{1}{2}$  Jahren mit Magnetometern für Horizontal- und Vertical-Kraft wird in allen Monaten des Jahres ein Haupt-Max. um die Zeit von 4" Nachm. gefunden: welches jedoch vom April bis Sept. etwas früher eintritt als vom October bis März. Das Fortschreiten vom Max. um 10—11" Vorm. zum Min. um 4" Nachm. ist fortdauernd und sehr schnell. Vom April bis zum Sept. nimmt die Inclination, mit gelegentlichen sehr geringen Unterbrechungen, zu vom Min. um 4" Nachm. zum Max. um 10" Vorm. In dieser Jahreszeit weicht folglich die stündliche Variation kaum von einer einfachen Progression ab, da die Abnahme in den 6 Stunden von 10" Vorm. bis 4" Nachm. und die Zunahme langsamer in den übrigen 18 Stunden statt findet. In der entgegengesetzten Jahreszeit, d. h. vom October

bis März, zeigt sich ein secund. Max. in der Zeit von Mitternacht bis 2<sup>n</sup> Vorm. und ein secund. Min. etwa um 6<sup>n</sup> Vorm. (Sabine Tor. Vol. II. p. LXX.) Die nördliche Neigung ist größer in den 6 Monaten, wo die Sonne in den südlichen Zeichen ( $75^{\circ} 17', 84$ ); als in den 6 Monaten, wo sie in den nördlichen steht ( $75^{\circ} 16', 57$ ). Die Intensität der Totalkraft ist also um etwa  $\frac{2}{1000}$  ihres ganzen Betrages größer im December und Januar, wo die Erde der Sonne am nächsten ist: als im Juni und Juli, wo sie ihr am fernsten steht. (Sabine Tor. Vol. II. p. LXXXVII, XCII und XCIII.)

## II. In der südlichen Hemisphäre:

Hobarton (Insel Van Diemen): Aus 6jährigen stündlichen Beobachtungen mit Magnetometern für Horizontal- und Vertical-Kraft geht das Haupt-Max. (südlicher Neigung) um  $11\frac{1}{2}$ ° Vorm., das Haupt-Min. um 6<sup>n</sup> Vorm.; ein secund. Max. um 10<sup>n</sup> Nachm. und ein secund. Min. um 5<sup>n</sup> Nachm. hervor (Sabine Hob. Vol. I. p. LXVII). Die südliche Neigung ist größer in den 6 Monaten, wo die Sonne in den südlichen Zeichen steht:  $-70^{\circ} 36', 60$ ; kleiner in denen, wo die Sonne in den nördlichen Zeichen verweilt:  $-70^{\circ} 35', 42$ . Eben so ist zu Hobarton die Intensität der Totalkraft größer von Dec. zu Febr. als von Juni zu August (Vol. II. p. XLVI).

Vorgebirge der guten Hoffnung: Aus  $4\frac{1}{2}$ jährigen Beobachtungen mit Magnetometern für Horizontal- und Vertical-Kraft wird eine einfache Progression gefunden: Max. um 8<sup>n</sup> 34' Vorm., Min. um 0<sup>n</sup> 34' Nachm.; mit überaus kleiner Zwischenschwankung zwischen 7<sup>n</sup> Vorm. und 9<sup>n</sup> Vorm.

Wenn man die der geographischen Lage nach diesseits und jenseits des Aequators sich entsprechenden Stationen Toronto und Hobarton vergleicht, so nimmt man merkwürdige Uebereinstimmungen in den Wendestunden wahr; so ist

10— $11\frac{1}{2}$  Uhr Vorm. die Epoche des Haupt-Min. in Toronto und des Haupt-Max. in Hobarton;

4<sup>n</sup> Nachm. die Epoche des Haupt-Max. in Toronto, und 5<sup>n</sup> Nachm. die des secundären Min. in Hobarton;

6<sup>h</sup> Vorm. ist die Epoche des Haupt-Min. in Hobarton und des secundären Min. in Toronto, und von 10<sup>h</sup> Nachm. bis 2<sup>h</sup> Vorm. tritt in beiden Stationen ein secundäres Maximum ein.

Die vier Wendestunden der Inclination finden sich demnach fast genau wieder in Toronto wie in Hobarton, nur in anderer Bedeutung. Diese complicirte Wirkung ist sehr beachtenswerth; eben so ist es die Vergleichung der beiden Stationen in Hinsicht auf die Folge der Wendestunden in den Veränderungen der Intensität und Totalkraft.

Die Perioden der Inclination am Vorgebirge der guten Hoffnung stimmen weder mit Hobarton, das in derselben Hemisphäre liegt, noch mit irgend einer der benutzten nördlichen Stationen überein. Das Minimum der Inclination tritt sogar zu einer Stunde ein, in welcher die Neigung zu Hobarton fast ihr Maximum erreicht hat.

I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 10th inst. in relation to the above mentioned matter. I have the honor to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration. I am, Sir, very respectfully,  
 Yours obediently,  
 J. M. [Name]

Register

über den

**K o s m o s,**

im Auftrage und nach den Anweisungen

Alexanders von Humboldt

ausgearbeitet vom

Professor Dr. Eduard Buschmann.

Wegener

1871

1871

im Auftrag des Reichs

Ministeriums des Innern

veröffentlicht

Verlag von Neumann, Neudamm

## Einleitung in das Register.

I. [1] Ich widme dem Publikum und dem abgesehenen Geiste unsres Humboldt die mühevollte Arbeit meines Registers über den Kosmos, indem ich dem Wunsche seiner letzten Lebensjahre und einem rührenden Vertrauen entspreche. An sich den materiellen Rücksichten und der gezwungenen Form von Schriften abhold, wie sein amerikanisches Reiseverk und die meisterhafte Composition aller seiner Arbeiten zeigen: hatte das Register, welches die Nicolai'sche Buchhandlung der deutschen Uebersetzung seines examen critique beigegeben hat, einen tiefen Eindruck auf Alexander von Humboldt gemacht; er fand darin das Mittel, selbst in diesem Werke, bei seinem vielen Gebrauch desselben, zurecht zu finden: und hatte genug Gelegenheit damit die Mühe in Vergleichung zu stellen, welche ihm das Finden ohne Beihülfe in dem Werke des Kosmos kostete. Von dem Jahre 1850 an sehen wir daher von ihm Weisungen und Anweisungen zu einem diesem Werke beizugebenden Register beginnen; und er blieb diesem Plane und eifrigem Wunsche in Bestimmungen und Aeußerungen gegen mich bis in die letzten Wochen seines Lebens treu. [2] Die Wichtigkeit, welche er dieser Zugabe, — die nach der letzten Wendung des Umfanges und der Eintheilung des Kosmos hauptsächlich den 5ten Band des Werkes bilden sollte —, beilegte; ist in einem der Briefe ausgesprochen, in denen er in den Jahren 1850 bis 1853 einen edlen Freund, welcher um den Kosmos und seinen Verfasser die höchsten Verdienste hat, von dem vermahlenstigen Abschlusse des Werks unterhielt. „Die Hauptsache“, sagt, am Schluß einer solchen Stelle, Alexander von Humboldt in seinem Briefe aus Potsdam vom 15 December 1850 an den Freiherrn Georg von Cotta, „das was dem Kosmos den eigentlichen Werth giebt, wegen des ungeheuren darin stekenden Materials, ist das Register, das nur Prof. Buschmann zu machen versteht.“ [3] Ich habe mit Schüchternheit diesen letzten Zusatz mit hergesezt. Außerdem daß er sich auch auf die Anweisungen gründet, welche mir Alexander von Humboldt zu der Arbeit erteilt hat: verdanke ich das Vertrauen, mit dem er sie mir übertragen, und diesen Vorzug seiner langen Gewöhnung an meine schwache Hülfe in dem Aeußeren seiner späteren Schriften; und

daneben meiner langen Übung in lexikalischen und alphabetischen Arbeiten, einer Neigung zur Erfindung zweckmäßiger Hilfsmittel und zu sinniger Einrichtung von Arbeiten, endlich einem Hange zu mühsamen Arbeiten: dem eine, auch in dieser Leistung in manchem zu Tage tretende, Sucht beigelegt ist sich das Schwere und Mühsame noch schwerer und mühseliger zu machen. [4] Wie theuer und beglückend auch dieses Vertrauen und der in der Uebertragung der Aufgabe durch den großen Entschlafnen auf mich liegende Vorzug für mich sind; so habe ich doch auf der andren Seite (s. oben S. 105) nicht verhehlt, welches große Opfer: — nach so vielen andren, die ich, zwar belohnt durch Güte und noch fortdauernde Huld, 30 Jahre hindurch den beiden großen Brüdern mit meiner Zeit und Mühe gebracht hatte; und da die Fortsetzung der Leistungen für den, früher dahingegangenen, älteren Bruder in der Veröffentlichung seiner amerikanischen und allgemeinen Sprachwerke, den Anforderungen des jüngeren immer nachgesetzt, dringend mahnend auftritt — mit der Berufung mir auferlegt ist. Der theure Entschlafne war überzeugt, daß ich dieses Opfer bringen würde. Er endet eine Mittheilung an den Freiherrn von Cotta über die künftige Vollendung des Kosmos, in einem Briefe aus Berlin vom 7 Juni 1853, nachdem er das Register erwähnt, mit den Worten: „Niemand wird sich mit mehr Fleiß und Sachkenntniß, mit mehr frommer Aufopferung dieser mühseligen Arbeit unterziehen, als Prof. Buschmann, dem ich davon geredet.“

[5] Ja die Mühe, welche das Register: in der Art, wie der Berewigte es gewünscht; und weiter noch in der Art, wie ich dasselbe liefern wollte: gemacht hat, und die Anstrengungen, zu denen es mich getrieben; sind unglaublich; und ich beginne hier eine Rechtfertigung der Gestalt und des Umfangs, welche ich demselben, — abweichend von dem, was dem Publikum gewöhnlich in solchen Hilfsarbeiten dargeboten wird: und auch befriedigt, obwohl es wenig nützt und wenig zu brauchen ist; — gegeben habe, gegen die alltägliche Ansicht und Gewohnheit. [6] Indem Alexander von Humboldt in der obigen Briefstelle (S. 127 Z. 7 v. u.) als Hauptbeweggrund zu dem Register das „ungeheure“ in dem Werke des Kosmos „stehende Material“ angegeben hat, folgt daraus unmittelbar der große Umfang und Reichthum des Inhalts, den dasselbe annehmen muß. [7] In einem dispositiven, an mich am 16 Juli 1853 aus Potsdam erlassenen Briefe, den er zur Aufbewahrung und Nachricht in meine Hände gelegt hat, und in dem er die Ausarbeitung des Registers über den Kosmos mir überträgt und mir die hauptsächlichsten Anweisungen dazu ertheilt, sagt Alexander von Humboldt an einer Stelle: „Wir sind doch darüber einig, daß immer ein Gedanke in der Citation, ein Beiſatz sein muß; nie vorkomme Aristoteles I 14, 37, II 74 mit bloßen Zahlen? anders ist es, wenn ein Name des Mannes oder des Orts nur 1—2mal vorkommt.“ Damit ist erstens die große Ausdehnung der Artikel durch den inneren Ausbau der Zusätze oder Glieder: wie ich sie

von der Kritik wie vom Publikum als eine für die junge Welt eben so belehrende wie unterhaltende Lectüre bezeichnet worden; ihnen reißt sich nun das obengenannte neueste Werk Karl Müller's: „Die jungen Voers etc.“, würdig an. Der Autor führt diesmal seine jungen Freunde in das Innere von Süd-Afrika, in einen unabsehbaren Landstrich, welcher eigentlich erst seit einem Jahrzehent der civilisirten Welt näher bekannt zu werden beginnt und eine Zone bildet, deren ungeheure Schätze und Werkwürdigkeiten kaum erst oberflächlich erforscht sind, und bietet abermals, unter Vermeidung alles Romanhaften, nur ein anschauliches und lehrreiches Gemälde des Naturlebens im Gewande einfacher Familiengeschichte. Aus den zuverlässigsten Quellen geschöpft, ist die hier gebotene Schilderung der Thiere, Pflanzen und geognostischen Verhältnisse jener Region durchaus naturgetreu und fesselnd ausgefallen, und kann gewiß nicht verfehlen, den tiefsten, bleibendsten Eindruck auf jeden jugendlichen Leser auszuüben. Die beigelegten Bilder in Farbendruck sind sauber ausgeführt.

Ein nicht minder willkommenes nützliches Geschenk dürfte für dieselbe Altersklasse „Der Gnom“ sein. Der vorliegende Jahrgang enthält 1) ansprechende Gedichte von Hoffmann v. Fallersleben, Ringulph Wegener, Hübner-Trams, Auguste Kurs, Julius Heinicus u. A., 2) und 3) reizende Märchen und Erzählungen mit hübschen bunten Bildern, 4) Belehrendes, 5) ernste und heitere Anekdoten etc., 6) Räthsel, arithmetische und geometrische Aufgaben und chemische Kunststücke, und 7) Spiele und Spiel-Erklärungen.

Den jüngsten Lesern und Leserinnen wird „Die Storchstraße“ viele Freude machen; den zwischen dieser und der erstgenannten Altersstufe Stehenden aber, also Kindern von 8–12 Jahren, kann man nicht leicht angenehmere, Herz und Verstand mehr bildende Bücher schenken, als Hedwig Prohls: „Samenkörner etc.“ und Karl Ludwig Stein's: „Aus treuem Herzen“. Das letztere Büchlein zeichnet sich auch noch vor allen genannten durch seine ganz vorzüglichen Illustrationen aus.

Bedenken wir nun auch den Weihnachtstisch Erwachsener, so müssen wir betreffs geeigneter Fest-Geschenke für die gebildete Männerwelt unsere Zuflucht wieder zur Verlags-Handlung von Hermann Costenoble nehmen. Diese Leipziger Firma hat die Welt-Reise-Literatur mit vielen Prachtwerken bereichert, mit Werken, von denen wir einige nur ihren Titeln nach nochmals erwähnen können, z. B.: „Heine's Reise um die Erde nach Japan“, „Livingstone's Missionsreisen und Forschungen in Süd-Afrika“, „Andersson's Reisen in Südwest-Afrika“, „Möhlhausen's Reisen in die Felsengebirge Nord-Amerika's“, und endlich „Andree's Forschungsreisen in Arabien und Ost-Afrika“, ein Werk, dessen ersten Band wir Anfang d. J. (Seite 12) bereits besprochen und dessen zweiter Band, vor Kurzem erst erschienen und ebenfalls ein für sich abgeschlossenes Ganzes bildend, uns unter Anderem namentlich sehr unterhaltend und belehrend die Ergebnisse der Reisen und Forschungen der Missionaire Krapp und Nebmann schildert, uns also Kunde giebt von der Existenz der beiden mächtigen Schneeberge Kilimandscharo und Kema, in deren Nähe mithinmaßlich die Quellen des weißen Nils zu suchen sind.

Den Damen empfehlen sich schließlich, ihrer beherzigenswerthen Wahrheiten wegen, die meisten Schriften der Frau Pfannenschmidt (Julie Burrow), deren neuestes, oben genanntes Werk besonders darzulegen sucht, daß Gott nicht nur in Tempeln mit Menschenhänden gemacht zu finden zu erkennen sei, sondern draußen, in der Natur, die er geschaffen. „Die Natur ist nicht nur das Werk Gottes“, sagt die Verfasserin sehr richtig, „nicht nur das Spiegelbild der ewigen Wahrheit, sie ist für mein Gefühl, was etwa das Gewand ist, das eine theure Gestalt verhüllt und doch auch allein zeigt. Umgeben von Baumgrün und Himmelblau, fühle ich mich am Herzen Gottes, fühle ich mich von dem Licht der Wahrheit heller angestrahlt, als hinter den Mauern einer Kirche, in der eine Confession das, was sie von der Wahrheit erkannte, abzusperrern strebt.“ — Quod bene notandum!

## Kleine Chronik.

### Theater und Musik.

**Aus der Hamburger Theaterwelt.** Den glänzendsten Triumph, den eine Sängerin erzielen kann, hat Fräul. Artôt (Violetta) in der Verdischen Oper: „La Traviata“ im hiesigen Stadttheater mit vollem Recht gefeiert. Keine ihrer Glanzrollen ist dieser gleichzustellen, und es freut uns zu sehen, daß auch das große Publikum darin mit uns übereinstimmt, daß Fräul. Artôt bei weitem besser am Plage ist in tragischen Partien, als in den komischen der Spieloper. Wir schätzten bisher schon immer ihre Leonore (im „Troubadour“) höher, als ihre Marie („Regiments-Tochter“), ihre Albine („Liebes-Brand“) u. dgl.; ihre Violetta aber ist eine unübertreffliche Meisterleistung, im Gesange, wie im Spiele.

Wir haben also gegenwärtig hier zwei »dames

aux camellias«, die unser Publikum entzücken; denn während Fräul. Artôt bei ausverkauftem Hause ihre Violetta wiederholt, spielt Fräul. Wolter im Thaliatheater immer noch als Marguerite vor einem großen und entzückten (sic!) Auditorium. Daß aber Fräul. Wolter sich unbedingt auch nur zu tragischen Partien eignet, haben wir wiederum an ihrer Leonore (in „Die Bastille“) wahrgenommen.

Roderich Benedix ist wirklich jetzt ein Fabrikant geworden: schon wieder brachte uns die Thaliabühne eine Novität von ihm, „Die Grimalden-Verschöpfung“, Lustspiel in 3 Aufzügen, die gar zu deutlich das Gepräge einer Fabrik-Arbeit erkennen läßt. Als zweiactiger Schwanke würde dieses sogenannte Lustspiel sehr gut zu genießen sein, in vorliegender Form aber ist es zu breit und plump

gerathen. Die Darstellung war tabellos und fand den wohlverdienten Beifall.

**Aus Braunschweig.** Die Concertsaison wurde dieses Jahr nicht wie gewöhnlich durch ein geistliches Concert am Bußtage, unter Capellmeister Abt's Leitung, eröffnet, wahrscheinlich weil ein Theil der Mitglieder der Gesangvereine zur Auf- führung der Beethoven'schen Messe nach Hamburg reiste, und deshalb keine Einstudirung für ein hie- siges Concert möglich war. Dafür waren die bei- den ersten Concerte der Saison, Orgelconcerte des Organisten Wolff aus Hannover, in der St. Ga- tharinenkirche, in welchen sich der Concertgeber als ein Meister auf seinem schwierigen Instrumente zeigte. Besondern Beifall fanden Puccini und Fuge von J. S. Bach und ein Flötenconcert für Orgel von Rinf. Auch die Gesangsvorträge der Herren Schott und Leinauer und des Fräulein Orth aus Hannover, sowie der Frau Falla- Vorzega von hier, wurden sehr freundlich aufge- nommen. Die Bärner Sängergesellschaft gab einige Concerte, worin sowohl Kirchenchöre als ihre Nationallieder sehr gut vorgetragen wurden; an- dere Aufgaben gehören nicht in den Bereich dersel- ben. Eine Anfängerin im Gesange, Fräulein Auguste Sender, gab ein Concert, und zeigte eine hübsche, aber noch höchst unangebildete Stimme, dafür wurde dem Auditorium aber der Genuß, Herrn Gunz aus Hannover als ausgezeichneten Liedersänger kennen zu lernen, der stets wieder herausgerufen wurde, und das Publikum mit sei- nen Liedergaben gar nicht befriedigen konnte. Im Concerte der, unter Chordirector Mühlbrecht's Leitung stehenden Liedertafel lernten wir zwei Kunst- besessene kennen, Fräulein Agnes Quersfeld, eine reizende jugendliche Erscheinung, mit einer wahren Nachtigallenstimme, sang eine Arie aus den „Hugenoten“ und einen italienischen Walzer mit so geläufiger Coloratur und so reinem Triller, daß man bei der großen Jugend der Sängerin ganz erfrunt darüber war. Herr Schmelzer, ein angehender Tenorist, sang trotz der großen Be- fangenenheit eines ersten öffentlichen Auftretens die Lieder: „Ich bitt' euch, liebe Abgelenk“, von Gum- bert, und „Abe, du grüner Tannenwald“, von Esser, mit wohlklingender Stimme und hübschem Aus- drucke. Die Gesammtleistungen der Liedertafel waren wie immer charakteristisch und präcis, und können wir besonders „Vineta“ von Abt als ein Muster im Vortrage bezeichnen. —

Seit zwei Monaten schon finden die Vorstel- lungen in unserm neuen Theatergebäude statt, und ein solcher Zeitraum genügt wohl, um ein sicheres Urtheil über die Leistungen der Direction bilden zu können, denn die Mitglieder sind ganz dieselben geblieben und selbst die Lücken im Personale sind nicht ausgefüllt worden. Eröffnet wurde das Theater mit einem Festspiele „Der Wettstreit der Mäusen“ von A. Albenhoven\*), was mit großem Beifalle aufgenommen wurde und Frau Otto (Klio), so wie Fräulein v. Sell (Melpomene) Gelegenheit gab, ihre rhetorischen Fähigkeiten zu zeigen. In der darauf folgenden „Zphigenia“ von Goethe

waren Decorationen wie Vortrag mangelhaft. Der zweite Abend brachte nun Wagner's „Lambäuser“, der aber, wegen der höchst verfehlten Darstellung der Titelrolle, kein großes Glück gemacht hat; auch die übrigen Partien ließen, theils in Hinsicht des Stimmmaterials, das Wagner's Opern ver- langen, theils auch im Spiele viel zu wünschen übrig, nur Fräulein Stork war eine gute Elisa- beth. Lambäuser ist seitdem vier Mal, jedoch weder mit steigendem Erfolg, noch mit besserer Ausführung wiederholt. An bemerkenswerthen Opern hörten wir noch „Zigaro's Hochzeit“, „Was- fertträger“, worin nur der Darsteller der Titelrolle höchst ungeschickt war, „Gaar und Zimmermann“, worin die Herren Siegel und Weiß vortrefflich sind, „Martha“ und „Das Nachtlager“, in welchem letz- terer Oper Fr. Stork die Gabriele sehr schön sang.

Das Repertoire im Schau- und Lustspiele war von einer entsetzlichen Langweiligkeit, da in dem Verlaufe zweier Monate drei neue Stücke aufgeführt wurden, unter denen noch dazu zwei einactige aus dem Französischen: „Er hat Recht“, von Wilhelm, und „Dir wie mir“, von Roger, sich befanden, die allerdings durch das frische Spiel des Herrn Hiltl und des Fräul. Ungar erträg- lich sind. Die dritte Novität nennt sich „Der Damenfrieden von Cambrai“, historisches Lustspiel in 4 Acten von A. v. C. Wir geben den ganzen Titel, da die Welt außerdem von dem Stücke wohl nichts erfahren dürfte, denn nicht leicht möchte man es an andern Orten wagen, ein solches Nachwerk in Scene zu setzen. Die Handlung ist schleppend, die Charaktere verzeichnet, z. B. sind Karl V. so- wohl, als seine Tante Margarethe jammervoll hin- gestellt, und die Intrigue dürftig und abgebraucht. Einigermäßen richtig ist der Charakter der Mutter Franz I., den Frau Otto denn auch vollständig zur Geltung brachte. Schade um das Einstudiren und die prächtigen Toiletten der Damen Schütz, Otto, v. Sell und Ungar.

Einige ältere Stücke fanden bei guter Dar- stellung in den Hauptrollen beifällige Aufnahme, doch fühlt sich das Publikum nicht befriedigt, weil alle neueren Stücke ihm consequent nicht vorge- führt werden. „Der Jude“, von Gumberland, wurde von Herrn Jassé (als Schena) in höchst natür- licher Darstellung dieses auf die Spitze gestellten Charakters gezeigt; desgleichen war derselbe Herr als Narcis ausgezeichnet, wo neben ihm Frau Otto als Pompadour glänzte. „Die Räuber“, an Schil- ler's Geburtstag gegeben, ließen viel zu wünschen übrig, doch war Herr Jassé (Franz) vortrefflich, und Herr Schwerin (Karl), sowie Fr. v. Sell (Amalia) sehr gut. Letztere fand auch Gelegenheit, als Anna Liese, Porle, Isaura (in Raupach's „Schule des Lebens“), Lenore (von Holtei) und Broni (in „Goldbauer“) ihren zahlreichen Verehr- rinnen recht gute Leistungen vorzuführen. Frau Otto brachte ihre stets geistreichen Schöpfungen nur als Leonie im „Frauenkampfe“ und Gräfin Au- rora in „Lenore“ zur Geltung; auch den Herren Jassé und Hiltl wurde nicht genügende Gele- genheit geboten, ihre so geistreiche Auffassung als lebendige Durchführung dem Publikum zu docu- mentiren. Diese summarische Uebersicht beweist, daß unsere Bühne mit den ihr zu Gebote stehen- den Mitteln ganz anderes leisten könnte, denn weder

\*) Der talentvolle junge Mann ist seitdem gestorben. (Man sehe S. 815 dieser Zeitschrift.)